

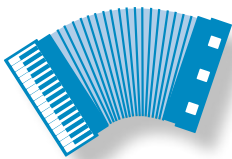


Salzmann-Preis 2018



15. November 2018
Augustinerkloster zu Erfurt

www.tmbjs.de/salzmanpreis



Luca Behrendt, Akkordeon

Luca Behrendt ist Förderschüler der Musikschule in der Akkordeonklasse von Prof. Claudia Buder (Hochschule für Musik, Weimar). Er ist solistisch bzw. in unterschiedlichen Kammermusikbesetzungen Preisträger des Bundeswettbewerbes „Jugend musiziert“. Im Rahmen der studienvorbereitenden Ausbildung bereitet sich Luca Behrendt derzeit auf ein Musikstudium vor.



Nele Weyh

Nele Weyh besucht das Pierre-de-Coubertin-Sportgymnasium in Erfurt. Sie spielt leidenschaftlich gern und erfolgreich Handball. In ihrer Freizeit widmet sie sich dem Schreiben von Poetry-Slam-Texten und präsentiert diese z. B. bei der U-20 Thüringenmeisterschaft. Als Ausgleich malt sie gerne oder unternimmt etwas mit ihren Freunden. Ihr Berufswunsch ist Lehrerin für Sport und Sozialkunde.

„Studiere deine Kinder, aus ihren Anlagen und Neigungen entwickle deinen Erziehungsplan.“

Christian Gotthilf Salzmann (1744-1811)

Programm der Preisverleihung

Beginn: 17:00 Uhr

Präludium und Fuge in A-Moll
Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Luca Behrendt, Akkordeon

Begrüßung
Blanka Weber, Moderatorin

Ein Minister im Interview
Helmut Holter, Thüringer Minister für Bildung, Jugend und Sport

poetry slam
„About Youth“
Nele Weyh

Würdigung der Preisträger und
Übergabe der Urkunden und Medaillen

Biscaya
William Bookwood/ Howard O'Melley, Arr. Heinz Ehme
Luca Behrendt, Akkordeon

Empfang des Thüringer Ministers
für Bildung, Jugend und Sport

Ende der Veranstaltung: ca. 20:00 Uhr

Gerd Becke

Vorstandsvorsitzender der Agrargenossenschaft e. G. Kirchheilingen

Seit 2005 gibt es eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Agrargenossenschaft und dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium Großengottern. Sowohl für die Entstehung dieser Vereinbarung als auch die Umsetzung aller aufgeführten Ziele und Inhalte ist Gerd Becke maßgeblich verantwortlich und unterstützt die Bildungs- und Erziehungsarbeit an der Schule über viele Jahre und mit großem Erfolg. Das Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium ist stolz auf seinen „Patenbetrieb“ und weiß, dass es viele Schulen darum beneiden.

Das Außergewöhnliche dieser wertschätzenden Beziehung beruht auf zwei Faktoren: der Langlebigkeit und der Intensität. Dies ist vorrangig dem hohen persönlichen Einsatz von Herrn Becke verdanken.

Im Rahmen der Kooperation lernen Schüler und Lehrkräfte die Arbeits- und Wirtschaftswelt eines

Agrarunternehmens durch angemessene Praxisbegegnung kennen, sie erhalten ein realistisches Bild über Arbeitsbedingungen und Qualifikationsforderungen in der freien Wirtschaft. Die Schule profitiert von dieser Zusammenarbeit in solch wichtigen Bereichen wie Berufsorientierung, Schulprofilierung und -entwicklung, Praxis- und Handlungsorientierung sowie Persönlichkeitsentwicklung. Konkrete Maßnahmen der Zusammenarbeit sind z. B. die Gestaltung von Seminarfacharbeiten zu Themen des Betriebes, die gegenseitige Teilnahme und Unterstützung zu Höhepunkten in Schule und Unternehmen, wie auch die Bereitstellung von Praktikumsplätzen.

Die enge Kooperation mit der Agrargenossenschaft kommt der Schule auch auf weitere Arten zugute, zum Beispiel durch die Möglichkeit der Nutzung eines Kleinbusses oder den Transport von Fahrrädern zu einer Projektwoche und anderes mehr. Zudem steht Herr Becke selbst als Experte zur Bereicherung des Unterrichts in Geographiekursen zu Fragen der Landwirtschaft und Ökonomie zur Verfügung.

Alexander Blümel

Abiturient 2018 an der Salzmannschule Schnepfenthal

Alexander Blümel organisiert seit 2015 den Jugendaustausch zwischen Jugendlichen aus Deutschland und Jugendlichen aus der Ukraine, der seither mit jährlich abwechselnden gegenseitigen Besuchen durchgeführt wird. Im Rahmen dieses Austauschs fanden mit den teilnehmenden Jugendlichen zahlreiche Hilfseinsätze, beispielsweise im örtlichen Kindergarten, in Altersheimen oder bei der Erneuerung öffentlicher Plätze statt, die zu großen Teilen durch Alexander Blümel initiiert und koordiniert wurden. Durch seine Begeisterung, viele Gespräche und gemeinsame Aktionen entstanden im Kreis Galitsch in der Ukraine aktive Jugendgruppen, die in ihren Orten soziale Projekte positiv beeinflussen. Durch seine tatkräftige Solidarität und damit verbundene Wertevermittlung stärkt er den europäischen Gedanken

unter seinen Zuhörern und Mitstreitern. Dies dürfte ganz im Sinne Christian Gotthilf Salzmanns liegen. Ebenfalls entstehen durch diese gemeinsamen Erlebnisse anhaltende Freundschaften unter den Jugendlichen.

Alexander Blümel war seit 2016 bis zu seinem Abitur in diesem Jahr Schülersprecher an der Salzmannschule Schnepfenthal sowie seit 2017 Landesschülersprecher für Gymnasien. In und außerhalb der Schule erfüllte er zahlreiche weitere ehrenamtliche Aufgaben mit Verantwortung, Zuverlässigkeit, Selbständigkeit und Freude wie zum Beispiel in der Kolpingjugend im Bistum Erfurt oder bei der Organisation von Weihnachtspaketen sowie Patenschaften für bedürftige Kinder in der Ukraine.



Tasso Carl

Vorstandsvorsitzender des QuerWege e. V.

Tasso Carl hat einen Verein mit aufgebaut, der heute unter dem Namen QuerWege e. V. in Jena Vorreiter für Inklusion ist und 275 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in zehn Einrichtungen und Diensten beschäftigt sowie rund 760 Kinder und Jugendliche betreut und fördert, der weit über Jena hinaus Impulse gibt und zivilgesellschaftliche Veränderungen und politische Prozesse vorantreibt. Er ist ein Idealist, der nicht müde wird, für seine Ideen zu kämpfen dabei jedoch stets das richtige Maß und den richtigen Ton trifft. Als Geschäftsführer bzw. seit 2014 Vorstandsvorsitzender schaffte er in den vergangenen 23 Jahren zwischen Innovationswillen und begrenzten Ressourcen Bedingungen für ein behutsames Wachstum des Vereins, seiner Einrichtungen, der betreuten Kinder sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Auch über den Verein hinaus setzt sich Tasso Carl für die Belange von Kindern und Jugendlichen in Jena ein: er ist z. B. seit vielen Jahren Mitglied im Jugendhilfeausschuss.

Er lebt authentisch und nahbar vor, dass er Vielfalt und Pluralität der Menschen als selbstverständlich ansieht und als Chance begreift. Innovative Ideen und langwierige Prozesse scheut er nicht, auch wenn die Diskrepanz zwischen luftigen Plänen und realer Umsetzung oft groß scheint. So ist er für die Pädagogen und Pädagoginnen ein Mutmacher, Bestärker und geduldiger Berater mit dem Neues keimt und wächst.



Karin Fuchs

Leiterin der Kindertagesstätte „Studentenflöhe“ in Ilmenau

Karin Fuchs ist die Initiatorin, Entwicklerin und Begleiterin bei der Erarbeitung einer neuen „Bindungsorientierten Eingewöhnung“ für Kinder und Eltern in den Kitas des Studierendenwerks Thüringen. Seit mehr als 30 Jahren leitet sie die Einrichtung „Studentenflöhe“ des Studierendenwerks in Ilmenau.

Ihre Hauptaufgabe sieht Frau Fuchs in der bedürfnisorientierten Begleitung der jüngsten Menschen unserer Gesellschaft und deren Eltern, egal welche vielfältigen familiären und kulturellen Hintergründe diese Familien mitbringen. Immer setzt sie sich dafür ein, dass die Verschiedenartigkeit der Kinder und ihrer Eltern gesehen, beachtet und wertgeschätzt wird.

Sie beschäftigt sich beruflich und in ihrer Freizeit mit pädagogischen und psychologischen Erkenntnissen der Kleinstkindbetreuung und berät Leitungskräfte sowie Frühpädagogen und Frühpädagoginnen des Studierendenwerks in pädagogischen Fragen.

Als Elternbegleiterin, gibt sie ihr Wissen an junge Eltern weiter. Dies tut sie mit großer Hingabe in ihren Elternseminaren. Seit 2016 hat Karin Fuchs gemeinsam mit Leitungskräften, Qualitätsbeauftragten, Frühpädagogen und Frühpädagoginnen auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse an der Entwicklung der „Bindungsorientierten Eingewöhnungszeit“

für die Kitas des Studierendenwerks Thüringen gearbeitet. Ihr Anliegen dabei ist, dass alle Kinder und deren Eltern ausreichend Zeit bekommen, um sich in einer Gemeinschaftseinrichtung gut einzugewöhnen und dadurch den Wechsel von zu Hause in die Kita bewusst, aktiv, zufrieden und glücklich erleben können.

Die Entwicklung der „Bindungsorientierten Eingewöhnung“ durch Karin Fuchs ist ein wichtiger Baustein, um die Arbeit in den Kitas zu verbessern, die pädagogischen Fachkräfte zu entlasten, Kindern ihre Eingewöhnung zu erleichtern, Eltern ausreichend Sicherheit zu geben und so das notwendige Vertrauen zu ermöglichen: eine Win-win Situation. Das zeigen die vielen positiven Rückmeldungen von Eltern, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.



Ilka Hoffmann

Schulleiterin der Staatlichen Grundschule am Bieblacher Hang Gera

Ilka Hoffmann lebt mit ihrem Kollegium an der von ihr geleiteten Grundschule das Thema „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“ in für Thüringen beispielhafter Weise. Von den gegenwärtig rund 250 Schülerinnen und Schülern, die an der Grundschule „Am Bieblacher Hang“ in Gera lernen, hat fast die Hälfte einen Migrationshintergrund. Diese Quote ist der Grundschule nicht oktroyiert worden, sondern beruht auf konzeptionellen Vorstellungen von Ilka Hoffmann. Dabei gelingt ihr die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Klassen in einer Art und Weise, die ein gedeihliches Zusammenleben im Interesse des Bildungs- und Erziehungserfolgs fördert.

Darüber hinaus gelingt es Ilka Hoffmann beispielhaft, Bildungsübergänge für Schülerinnen und Schüler ihrer Klassen zu gestalten, indem die Grundschule mit der Bieblacher Regelschule und

der Berufsschule Gesundheit und Soziales in Gera kooperiert. Es gehört zur Grundhaltung von Ilka Hoffmann, allen Schülerinnen und Schülern eine Perspektive für das Fortkommen im weiteren Leben zu bieten. Dabei wirkte sie aktiv im EU-Projekt „Consistant Ways“ mit. Besonders wichtig ist ihr, dass auf diesem Weg an der Grundschule kein Kind sprichwörtlich verloren geht und Schulverweigerung und Schuldistanz möglichst keinen Raum an der Schule haben. Bei Bedarf erfolgt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kontaktbereichsbeamten.

Vor jedem Schuljahresbeginn führen Ilka Hoffmann und ihr Team in jeder Familie mit Migrationshintergrund, die an der Grundschule ein Kind einschult, einen Hausbesuch durch, um mit den Eltern die Anforderungen an einen geregelten Schulbetrieb zu besprechen und den Weg für die besten Bildungschancen für die Kinder aufzeigen.



Niclas Klein

Abiturient 2018 am Dr.-Sulzberger-Gymnasium in Bad Salzungen

Niclas Klein besticht durch sein außerordentliches Engagement, das er für seine Schule und seine Mitschülerinnen und Mitschüler in der Schule im Sport und im Verein gezeigt hat. Als Mitglied des Technikteams der Schule betreute er über viele Jahre die gesamte Veranstaltungstechnik der Aula. Dabei half er nicht nur, Schulveranstaltungen abzusichern, sondern stand auch für Veranstaltungen anderer Institutionen selbstverständlich zur Verfügung, auch oftmals am Wochenende und in der unterrichts-freien Zeit.

Er ist ebenso ein unverzichtbarer Helfer bei der Vorbereitung und Durchführung des Jugendworkcamps, einer interkulturellen Begegnung Jugendlicher aus bis zu 10 Nationen, die alle zwei Jahre in Bad Salzungen stattfindet. Eine Woche lang lernen sich Jugendliche aus den verschiedenen Ländern kennen, treiben Sport und besuchen historische und kulturelle Orte Thüringens. Das

Dr.-Sulzberger-Gymnasium ist seit zehn Jahren eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und das Jugendworkcamp ist ein zentraler Baustein, um dieser Selbstverpflichtung gerecht zu werden.

Als begeisterter Volleyballer vertrat Niclas sehr erfolgreich die Schule bei Schulwettkämpfen bis auf Landesebene und engagiert sich seit vielen Jahren im Verein 1. TSV Bad Salzungen 1990 e.V. Er betreut als lizenzierter Trainer vorbildlich eine Vorschulkinder- sowie eine Jugendgruppe und fungiert als Jugendwart des Vereins.

Durch sein Wirken und Handeln hat Niclas trotz seiner Jugend einen großen Anteil daran, dass sowohl in seiner Schule als auch im Verein wertschätzende Beziehungen entstehen, Vorurteile gegenüber anderen Kulturen und Religionen abgebaut werden und ein vertieftes demokratisches Grundverständnis nachhaltig vermittelt wird.



Annett Krüger

Lehrerin an der Walter-Gropius-Schule in Erfurt

Annett Krüger ist die Autorin des bundesweit ersten Handwerker-gymnasiums.

Das Konzept des Handwerker-gymnasiums, das 2016 erstmalig in Deutschland an der Walter-Gropius-Schule in Erfurt startete, sieht vor, dass Schülerinnen und Schüler bereits während der Schulzeit am Gymnasium die Möglichkeit erhalten, Module der Meisterprüfung zu absolvieren. Mit dem Abschluss erhalten die Schüler dann ein Zertifikat der Handwerkskammer, mit der Möglichkeit, die Ausbildungszeit in einer Berufsausbildung zu verkürzen, anschließend sofort in die Meisterschule zu gehen und hier mit dem Meistertitel abzuschließen. Im Jahr 2019 werden die ersten Abiturienten mit diesem Abitur ihre Hochschulreife erreichen. Seit 2017 gibt es diesen Bildungsweg auch an der Andreas-Gordon-Schule Erfurt und das Projekt findet nun sogar Nachahmer in Brandenburg.

Die Vorteile für die Schülerinnen und Schüler liegen darin, dass sie bereits während der gymnasialen Oberstufe über vorgesehene Pflichtpraktika Kontakte zu Ausbildungsbetrieben oder vielmehr Berufsbildern knüpfen und Erfahrungen sammeln können. Die Zielorientierung der Schülerinnen und Schüler nimmt durch das Aufzeigen möglicher Perspektiven zu, da trotz Zunahme der Schülerzahlen in der gymnasialen Oberstufe viele Abiturientinnen und Abiturienten Probleme haben, ihren gymnasialen Abschluss auch tatsächlich umzusetzen, da Ihnen teilweise die berufliche Perspektive fehlt. Weiterhin erhalten die Schülerinnen und Schüler kaufmännisches und ausbildungsrelevantes Grundlagenwissen und sind damit in der Lage, zukünftige berufliche wie auch private Entscheidungen besser zu reflektieren. Diese Vorteile sind unabhängig davon, für welche spätere Ausbildung sie sich entscheiden.



Die Wirtschaft steckt oft im Dilemma zwischen guter Auftragslage und mangelndem Nachwuchs. Der Vorteil liegt hier darin, dass sich die Unternehmen aktiv an die Handwerkskammer wenden und ihr Interesse an Abiturientinnen und Abiturienten melden können. Im Idealfall sind interessierte Firmen in der Lage, eine Nachwuchsführungskraft zu gewinnen und ihr Perspektiven im Unternehmen aufzuzeigen.

Maik Meißner

Revierförster im Thüringer Forstamt Neustadt, Revier Weißbach

Revierförster Maik Meißner leistet durch sein persönliches Engagement eine herausragende Arbeit im Bereich der Waldpädagogik. Seit 15 Jahren betreibt er aktive Bildungsarbeit im Rahmen seiner Arbeitsgemeinschaft Wald und Natur an der Staatlichen Grundschule „Heinrich Heine“ in Uhlstädt. Er vermittelt Werte wie Respekt vor Natur und Umwelt und verantwortungsvollen Umgang mit den uns überlassenen natürlichen Ressourcen. Darüber hinaus bietet er für unterschiedliche Altersstufen, für Kinder und Jugendliche aller Schulformen Projekte und Experimente an, die an außergewöhnlichen Lernorten stattfinden und einen nachhaltigen Bezug zur Natur und Umwelt besitzen. Seit 2003 leitet Revierförster Meißner an der Grundschule eine Wald AG, die von den Kindern sehr gern besucht wird. In vielerlei Hinsicht hat die Grundschule Maik Meißner viel zu verdanken. Er vermittelt den Kindern viel Wissenswertes über die Fauna

und Flora unseres Waldes, ist authentisch und lebt den Kindern vor, wofür er einsteht. Dabei sensibilisiert er die Kinder für viele Themen der Nachhaltigkeit. Herr Meißner nimmt mit den Schulkindern an den Waldjugendspielen teil, beteiligt sich an den Schulfesten regelmäßig mit einem kleinen Wissensstand, hilft mit anderen Mitstreitern zusammen im Wald beim Aufbau eines grünen Klassenzimmers, organisiert Wandertage, die angereichert sind mit allen Formen der Pädagogik im Wald. Die Wertschätzung für die Natur wird entwickelt und Kompetenzen im Sinne der BNE – „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ werden gefördert. Sein Ziel ist es, insbesondere Kinder und Jugendliche an den Wald und die Natur heranzuführen, ihre Neugier zu wecken und positive Erlebnisse im Wald zu ermöglichen. Auf eine ganz besonders feinfühlig Art vermittelt er dabei Wissen über den Wald als Ökosystem, Rohstofflieferant und als Arbeitsplatz.



Hubertus Staudacher

Ehemaliger langjähriger Leiter der katholischen Erwachsenenbildung und ehrenamtlicher Islambeauftragter des Bistums Erfurt in Thüringen

Hubertus Staudacher hat in den mehr als 20 Jahren als Leiter der Katholischen Erwachsenenbildung in Thüringen über viele Jahre hinweg an Brücken gebaut, Anregungen und Sichtweisen kirchlichen und kirchenfernen Denkens und Agierens in Interaktion gebracht und dadurch den gesellschaftlichen Dialog befördert. Fast legendär sind die von ihm entwickelten Veranstaltungsformate an besonderen Orten: im Kaufhaus, auf dem Friedhof, im Theater. Hierfür musste er nicht selten Vorbehalte überwinden und Kooperationspartner gewinnen, die nicht von vornherein der Institution Kirche offen gegenüberstanden.

Lange bevor „der Islam“ ein deutlich wahrgenommener Faktor in der thüringischen Gesellschaft geworden ist, hat Hubertus Staudacher – von Hause aus katholischer Theologe – den Kontakt zu in Thüringen lebenden Muslimen gesucht, die in ihrer Religiosität von der weitgehend von Konfessionslosigkeit geprägten

Gesellschaft in Thüringen kaum bis gar nicht wahrgenommen wurden.

Sein Grundanliegen war, in einer überwiegend nichtreligiös geprägten Gesellschaft für Verständnis, Respekt und Toleranz zwischen Atheisten, Christen und Muslimen in Thüringen zu werben. Herr Staudacher hat vielfältige Formate, z. B. den interreligiösen Gesprächskreis, Schulungen zum Islam für Behörden, Kirchen, Schulen etc., ebenso aber auch Fortbildungen in rechtlichen und gesellschaftspolitischen Themen für Imame entwickelt, die seinem Grundanliegen, Muslime in Thüringen wertschätzend mit einzubeziehen und ihre Anliegen ins Bewusstsein der thüringischen Bevölkerung zu bringen, Vorschub geleistet haben.

Seit die islamischen Gemeinden in Thüringen durch Geflüchtete stark gewachsen sind, war er als Ansprechpartner besonders gefragt. Hier konnte Hubertus Staudacher stets vermitteln, oftmals einen Draht zu Behörden schaffen und unkompliziert etwaige Fragen wie zum Beispiel zu muslimischen Grabfeldern und vielem anderem klären helfen. Bis und gerade heute ist das Beziehungsnetz von Hubertus Staudacher für die Arbeit im interreligiösen Dialog und im Kontakt zwischen einheimischen und zugewanderten muslimischen Thüringerinnen und Thüringern wichtig und effizient.



Guido Vogel

Ehemaliger Vorsitzender der gemeinsamen Kreiselternervertretung Erfurt

Guido Vogel hat sich viele Jahre lang in der Kreiselternervertretung für die Erfurter Bildungslandschaft engagiert. Seit 2012, zunächst als Stellvertretender Vorsitzender, übernahm er 2016 bis zum Ende des vergangenen Schuljahres den Vorsitz der gemeinsamen Kreiselternervertretung Erfurt.

In seinen Funktionen organisierte Guido Vogel regelmäßige Treffen und Arbeitsberatungen für alle Kreiseltersprecherinnen und -sprecher der Schularten, um transparente und schnelle Informationswege für Eltern zu finden. Er initiierte als Kreiselternervertreter viele Elternfortbildungen und Tagungen wie z. B. zum Thema Mobbing oder Digitalisierung, um den Austausch und Meinungsbildung der Erfurter Elternschaft schulartübergreifend voran zu bringen.

Er begleitete vollständig die Modell-Projektphase „Weiterentwicklung der Thüringer Grundschule zur Ganztagschule“. Als Mitglied der Arbeitsgruppe „Inklusion“ im Schulamtsbezirk Erfurt setzte er sich für die Belange besonderer Kinder ein. Sowohl im Jugendhilfeausschuss als auch im Unterausschuss Jugendhilfe der Stadt Erfurt vertrat Guido Vogel die Interessen der Erfurter Heranwachsenden und ihrer Eltern. Frühzeitig erkannte er, dass eine effektive Zusammenarbeit und ein schnelles Agieren und Reagieren der Elternschaft nur mit einer strukturierten Geschäftsstelle funktionieren kann. Trotz seiner Vielzahl von ehrenamtlichen Aufgaben übernahm

er 2009 auch hier federführend die Leitung. Er ist Vorstandsmitglied im Förderverein der gemeinsamen Kreiselternervertretung. Ebenso verstand er es, kontrovers diskutierte Themen der Elternschaft zu moderieren und eine grundständige gemeinsame Erklärung der Elternschaft zu formulieren. Dies ermöglichte es der Stadt Erfurt, eine verlässliche und transparente Meinung der Elternschaft zu kennen und als Grundlage für Entscheidungen einzubeziehen.

Im Jahr 2017 initiierte Guido Vogel gemeinsam mit der Landeselternervertretung die Kampagne „Mit Kreativität gegen Unterrichtsausfall“. Diese fand im ganzen Thüringer Raum Gehör. Getreu seinem Motto und Leitspruch „Wir betreiben Lobbyarbeit für unsere Kinder, deshalb dürfen wir gelegentlich den Finger in die Wunde legen“, nahm und nimmt er auch steinige Wege in Kauf.



Die Jury des Salzmann-Preises 2018

Birgit Drischmann
tbb Beamtenbund und Tarifunion Thüringen

Marco Eberl
Schulstiftung der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland

Rüdiger Eisenbrand
Bürgermeister der Stadt Apolda

Steffi Lange
AWO-Bildungswerk Thüringen e. V.

Christoph Matschie, MdB
SPD- Fraktion im Deutschen Bundestag

Carla Riechel
Landeskuratorium für Erwachsenenbildung Thüringen

Roul Rommeiß
Landeselternvertretung Schule in Thüringen

Astrid Rothe-Beinlich, MdL
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Landtagsfraktion Thüringen

Prof. Dr. Andrea Schulte
Universität Erfurt

Marietta Wachholz
Katholische Kirche

Peter Weise
Landesjugendring Thüringen e. V.

Sandro Witt
DGB Hessen-Thüringen

Torsten Wolf, MdL
Fraktion DIE LINKE. im Thüringer Landtag

Künstlerische Gestaltung der Urkunden und Medaillen:
Horst Feiler, Erfurt



www.tmbjs.de/salzmanpreis

2018

